

NACHRICHTEN

Neue Kraft in der Politlandschaft

LUZERN red. Der neu gegründete Verein «Integrale Politik Luzern» will sich an den politischen Entscheidungen im Kanton Luzern beteiligen. Man werde Abstimmungsempfehlungen formulieren und bei den nächsten Wahlen mit eigenen Listen antreten, teilt der Verein mit. Als Co-Präsidenten amtierend **Guido Veider** aus Dierikon und **Peter Kunzmann** aus Hildisrieden. Mehr Infos gibt es unter www.integrale-politik.ch.

Viertes Gleis für Sursee gefordert

BAHNHOF f.w. Die Sektion Zentralschweiz der Bahnkundenorganisation Pro Bahn schlägt für den Bahnhof Sursee umfassende Änderungen vor. Ihre Ideen präsentierten sie gestern Abend in Sursee der Öffentlichkeit. Sie umfassen eine dritte Unterführung auf Höhe Zentralstrasse, ein viertes Gleis für den Durchgangsverkehr an Stelle des heutigen Bahnhofgebäudes, eine Umwandlung des Bahnhofplatzes in eine Begegnungszone, in der nur noch Busse und keine Privatfahrzeuge mehr verkehren sollen, und ein neues Bahnhofgebäude.

Neues Bahnhofgebäude

«Heute kommt es beim Durchgangsverkehr immer wieder zu gefährlichen Situationen, wenn die Perrons voll sind», sagt Reinhard Scherrer, Vorstandsmitglied von Pro Bahn Zentralschweiz zum geplanten vierten Gleis. Die Sperrung des Bahnhofplatzes für den Privatverkehr und der Wechsel zum Einbahnverkehr würden Konflikte zwischen Fussgängern und motorisiertem Verkehr zudem massiv entschärfen, so Scherrer.

Die Pläne hat die Organisation bereits im November vergangenen Jahres der Stadt vorgestellt. Auch die SBB sind unterrichtet.

Die Stadt Sursee plant seit längerem, das Bahnareal zukunftstauglich zu machen. Zuletzt wurden im April drei Varianten bekannt. Die Stadt ist aber auf das Einverständnis der SBB angewiesen.

Campus investiert 45 Millionen

OBERKIRCH Der Campus Sursee will ausbauen. In Oberkirch sollen ein Übungsgelände und neue Sportanlagen entstehen – dazu gehört ein 50-Meter-Schwimmbecken.

ROSELINE TROXLER
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Der Campus Sursee, Bildungszentrum Bau sowie Tagungs- und Seminarzentrum, kommt räumlich an seine Grenzen. Daher plant der Campus den Ausbau des Übungsgeländes, der Sportanlagen und der Parkplätze. Für den Ausbau ist eine Teilrevision der Ortsplanung nötig.

Die Sportanlagen des Campus Sursee sind stark ausgelastet oder müssen dringend saniert werden, wie es im Planungsbericht der Gemeinde heisst. Der Campus Sursee möchte neue Anlagen bauen und diese an einem Ort zu einem «Sportcampus» zusammenfassen.

Für den Ausbau soll eine Fläche von knapp 3 Hektaren eingezogen werden. Die Gemeinde Oberkirch erarbeitet nun die Teilrevision der Ortsplanung. Die neue Fläche soll von der Landwirtschaftszone in die Sonderbauzone Campus umgezogen werden.

«Gemeinden würden profitieren»

Auf dem neuen Gelände sollen eine Dreifachturnhalle, Aussensportplätze und eine Schwimmhalle mit mehreren Becken, darunter ein 50 Meter langes Schwimmbecken, gebaut werden. «Im dritten 50-Meter-Schwimmbecken der Schweiz sollen auch nationale Wettkämpfe stattfinden», sagt Sacha Heller, Bauvorsteher von Oberkirch. Der Campus Sursee strebt die Schaffung eines nationalen Schwimmsportzentrums an, heisst es im Planungsbericht. Daniel Suter, Direktor von Campus Sursee, sagt: «Auch die Gemeinden der Region könnten vom neuen Sportangebot des Campus Sursee profitieren.»

Ein weiteres Ziel des Campus Sursee ist es, das bestehende Gelände zu optimieren und das Übungsgelände für Baufahrzeuge im Bereich des heutigen Fussballplatzes zu erweitern. «Dort soll der künftige Sandkasten für die Baumaschinenführer entstehen», erklärt Daniel Suter. Heute befindet sich das



Der Campus Sursee stösst an seine Grenzen – und will massiv ausbauen. Im Bild Maurerlehrlinge bei einer Lektion.

Archivbild Dominik Wunderli

Übungsgelände für die angehenden Kran- und Baumaschinenführer in Oensingen im Kanton Solothurn. «Wir möchten das Übungsgelände künftig auf dem Campus Sursee stationieren, wodurch die Wege verkürzt werden», sagt

Daniel Suter. Ab 2014 gilt für alle Baumaschinenführer eine Ausbildungspflicht, was den Raumbedarf am Campus Sursee zusätzlich erhöhen wird. Das Ziel des Campus ist es, am bestehenden Standort verdichtet zu bauen. «Durch

die Konzentrierung auf den Standort Sursee wird die Logistik einfacher», sagt Ernst Roth, Gemeindepräsident von Oberkirch. Der Campus Sursee sucht ausserdem eine dauerhafte Lösung für den Unterhalt der Baumaschinen und Kräne auf dem Übungsgelände.

Ursprünglich war die Erweiterung des Übungsgeländes im Bereich Haselwart geplant. «Dies wäre aufgrund der Hanglage sehr aufwendig gewesen, weshalb wir eine bessere Lösung angestrebt haben», erklärt Daniel Suter.

Campus finanziert neue Anlagen

«Die Investitionen für die neuen Sportanlagen und das Übungsgelände belaufen sich auf rund 45 Millionen Franken», sagt Daniel Suter. Die Investitionen werden durch den Campus Sursee getätigt. Wie bereits heute sollen Gemeinden der Region die Sportanlagen auch künftig mieten können.

Nebst dem Neubau von Sportanlagen will der Campus Sursee auf der Fläche, welche eingezogen werden soll, 400 Parkplätze schaffen. «Die neuen Parkplätze ersetzen die bisherigen, welche sich direkt auf dem Areal des Campus Sursee befinden», erklärt der Direktor von Campus Sursee. Dadurch soll der eigentliche Campus künftig komplett verkehrsfrei werden.

Durch die Baupläne sollen die verschiedenen Teile räumlich besser getrennt werden. «Wir wollen uns von Festgekraultem lösen – nun sind wir planerisch an allen Enden offen», erklärt Daniel Suter. Bauvorsteher Sacha Heller begrüsst es, dass die Sportanlagen an einem Ort konzentriert werden. Der Campus Sursee hofft durch den Ausbau auch am Wochenende und im Sommer auf eine Mehrauslastung, da der Campus dann wenig genutzt wird. Daniel Suter würde es begrüssen, wenn auf dem Areal weitere Sportanlagen entstehen, welche durch andere Akteure finanziert werden. «Die offene Architektur würde dies zulassen», sagt er.

Baustart ist frühestens 2014

An der Gemeindeversammlung im Dezember soll die Bevölkerung von Oberkirch über die Teilrevision Ortsplanung abstimmen können. Genehmigt der Regierungsrat danach die Teilrevision, könnte der Baustart im Frühling 2014 erfolgen. Direktor Daniel Suter hofft, dass die neuen Anlagen in fünf Jahren bereit sind.

Freiamt

NACHRICHTEN

Verkehr wird weiter behindert

SINS red. Heute Mittwoch beginnen die Bauarbeiten für den Wärmeverbund auf dem Teilstück Lettenstrasse bis Aegerimatten, wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt. Der Verkehr auf der Lettenstrasse muss mit Lichtsignalen geregelt werden. Die Gemeinde rechnet damit, dass die geplanten Arbeiten in diesem Abschnitt des Sinsler Wärmeverbundes bis Ende August abgeschlossen sind.

Umfrage wegen Mittagstisch

ARISTAU red. Der Gemeinderat hat kürzlich den Eltern aller Primarschüler, welche in Aristau zur Schule gehen, einen Fragebogen zugestellt. Wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt, will er mit dieser Befragung herausfinden, ob im Dorf ein Bedürfnis für einen Mittagstisch und weitere Betreuungsformen vorhanden ist.

24 Wohnungen im Dorf sind leer

SINS red. Am 1. Juni standen in der Gemarkung der Gemeinde 24 Wohnungen leer. Dies meldet die Exekutive. Ermittelt hat die Zahlen das Statistische Amt des Kantons.

Stimmbürger liefern sich einen Schlagabtausch

MERENSCHWAND Das Dorf kann sein neues Verwaltungsgebäude planen – trotz Widerstand sogar im Gemeinderat.

Kurz vor 23 Uhr fiel am Montagabend der Entscheid: Mit 142 gegen 121 Stimmen nahmen die Merenschwander den Kredit über 670 000 Franken an, mit dem der Gemeinderat die Planungen für das neue Verwaltungsgebäude «Gio» vorantreiben kann. Zuvor war ein Rückweisungsantrag mit 153 zu 97 Stimmen abgelehnt worden. Dem knappen Ja zum Projektierungskredit ging eine über einhalbstündige Diskussion voraus.

7 Millionen fürs Rathaus

Es war ein offener Schlagabtausch zwischen dem Gemeinderat und Gegnern, die sich kurz zuvor in einem Komitee zusammengeschlossen hatten. Die Meinungen gingen weit auseinander. Für Vizeammann und Bauchef Hannes Küng ist das geplante Gemeindehaus «ein augenfälliges Gebäude an einem prominenten Platz». Eine ganz andere Sichtweise hat René Landolt. Für ihn ist das Gebäude eine «protzige Selbstdarstellung», Patrick Fischer sprach gar von einem Tempel, den sich der Gemeinderat bauen wolle. Küng widersprach vehement: «Wir könnten die Gemeindeverwaltung auch in einem Bürocontainer unterbringen. Aber können sich die Einwohner damit identifizieren?» Ein Verwaltungsgebäude sei die Visitenkarte einer Gemeinde und müsse eine gewisse Wirkung haben. Und diese hat ihren Preis: Rund 7 Millionen Franken

soll die Verwaltung kosten. 9 Millionen Franken teuer ist das Gesamtprojekt.

Landi-Projekt eignet sich nicht

René Landolt überzeugte diese Argumentation nicht. Er stellte einen Rückweisungsantrag und verlangte, dass das Projekt überarbeitet werden solle. Ins-



«Ohne Steuererhöhung geht es nicht.»

KARL SUTER,
GEMEINDEAMMANN

besondere regte er eine Zusammenarbeit mit der Landi Freiamt an, die auf der anderen Seite der Kreuzung von Luzern-/Bremgarten-/Zürichstrasse einen Neubau plant. Ginge es nach ihm, müsste der Gemeinderat zudem alle Wettbewerbsprojekte der Öffentlichkeit zur Auswahl vorlegen – und nicht nur das Siegerprojekt «Gio» der Zürcher Architekten Imhof Nyffeler und Joos & Mathys. Gemeinderat Hannes Küng, selber Architekt, zeigte dafür kein Verständnis: «Ob einem etwas gefällt oder nicht, ist eine Frage, aber eine ganz andere Frage ist, ob ein Projekt gut oder schlecht ist.» Die Stimmung in der Mehr-

zweckhalle war zeitweise gehässig. Befürworter meldeten sich lange nicht zu Wort – aber sie waren in der Mehrheit. Dabei stand nicht einmal der Gemeinderat in globo hinter der Vorlage. Daniel Schmid lehnte den Kredit ab – was mit dem Gemeinderat offenbar nicht abgesprochen war. Die Kollegialitätsverletzung sorgte nach der Versammlung denn auch für geharnischte Reaktionen.

Ja zur Dreifachturnhalle

Einen Schritt weiter ist das Projekt Dreifachturnhalle. Die 305 anwesenden Stimmbürger nahmen am Montagabend den Baukredit über 7,58 Millionen Franken bei lediglich vier Gegenstimmen deutlich an. Dem Baustart würde aus Sicht der Gemeinde nichts im Weg stehen. Doch das Bauprojekt ist genauso wie ein Rasensportplatz derzeit wegen einer Beschwerde blockiert. Der Unmut im Dorf ist spürbar gross. An der Versammlung machten sich einige Merenschwander Luft. «Bitte schaltet endlich einen Anwalt ein», wandte sich Annemarie Fischer an den Gemeinderat. Die Antwort von Gemeindeammann Karl Suter, dass die Gemeinde schon länger einen Juristen engagiert habe, wurde im Saal mit Applaus quittiert.

Näher rückt der Baustart deswegen nicht. Gut möglich also, dass das neue Verwaltungsgebäude schneller baureif ist als die Dreifachhalle. Realisiert werden soll aber zuerst die Sportstätte, versicherte Gemeindeammann Suter. Er versuchte auch Ängste zu zerstreuen, dass die Gemeinde die beiden Projekte finanziell nicht stemmen könne: «Aber ohne Steuererhöhung geht es nicht.»

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Gemeinde macht nun Jugendarbeit

JUGEND(T)RAUM red. Die Merenschwander Jugendlichen haben Ausdauer. Sie hoffen schon seit einigen Jahren auf einen Jugendraum in der Gemeinde. Nun sollen sie einen Treffpunkt erhalten, wobei noch offen ist, wo dieser domiziliert sein soll. Zumindest aber haben die Merenschwander Stimmbürger am Montagabend einem Kredit über 249 000 Franken zugestimmt. Zehn Stimmbürger votierten gegen die Einführung der offenen Jugendarbeit.

Mit den jährlich 83 000 Franken wird die Gemeinde ab 1. Januar 2014 mit dem Verein für Jugend und Freizeit Wohlen eine Leistungsvereinbarung abschliessen. Die Zusammenarbeit ist auf eine Pilotphase von drei Jahren beschränkt.

Bis nach Mitternacht

Geduld bewiesen die Jugendlichen aber nicht nur in den letzten Jahren, sondern auch an der Gemeindeversammlung. Bis der Entscheid feststand, wurde es Mitternacht. «Eine solche lange Gemeindeversammlung habe ich noch nie erlebt», sagt Gemeindeglied Urs J. Alt. Die nächste Versammlung werde kürzer sein, verspricht er. Dann wird Gemeindeammann Karl Suter verabschiedet.